

Abiturrede 2009 im Bürgerhaus Cappel am Samstag, den 13. Juni 2009

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Gäste!

Wir wollen heute den erfolgreichen Absolventen des Beruflichen Gymnasiums mit den Schwerpunkten Bautechnik, Datenverarbeitungstechnik, Chemietechnik und erstmals Gestaltungs- und Medientechnik ihre Abschlusszeugnisse übergeben und sie in die berufliche Realität entlassen.

Doch bevor ich mich meiner Themenstellung für diese Abiturrede zuwende, möchte ich erst einmal all denen danken, die die heutige Abiturfeier in diesem Rahmen im Bürgerhaus Cappel ermöglichten.

Es sind Schülerinnen und Schüler des zu verabschiedenden Schülerjahrgangs, die diese Abifeier gestaltet haben. Ihr Wunsch war: „Unsere Abiturfeier soll im Rahmen eines Abiballs stattfinden“. Und diesen Wunsch setzten Sie in die Tat um.

Sie mieteten das Bürgerhaus an, organisierten das Catering und die Musikgruppe und unternahmen alles, damit diese Ihre Vorstellungen in die Realität umgesetzt werden konnten.

Ich sage hier allen engagierten Frauen und Männern der BG 13 meinen Dank für Ihre außerordentlichen Bemühungen um diesen Abiball.

Meine Damen und Herren Abiturientinnen und Abiturienten

Ich möchte mich heute dem Thema: „Freiheit und Verantwortlichkeit“

zuwenden und mich dabei bewusst auf das berufen, was der Bundespräsident Horst Köhler, der gegenwärtig als die moralische Instanz unserer repräsentativen Demokratie anzusehen ist, in seiner Berliner Rede klar und eindeutig ausgesprochen hat.

„Freiheit ist ein Gut, das stark macht. Aber es darf nicht zum Recht des Stärkeren werden. Denn das ist der Haken an der Freiheit: Sie kann in denjenigen, die durch sie satt und stark geworden sind, den Keim der Selbstüberhebung legen. Und die Vorstellung, Freiheit sei auch ohne Verantwortung zu haben.“

Zu lange, meine Damen und Herren, ist in unserer Gesellschaft der Eindruck erweckt worden, als sei das hemmungslose Streben nach Profit und Gewinn das Markenzeichen eines erfolgreichen Menschen und damit ein Vorbild für die heranwachsende Jugend. Und so wurden erfolgreiche Banker wie Ackermann und andere zu wirtschaftlichen Vorbildern für unsere Jugend hochstilisiert und als die Götzen des wirtschaftlichen Wachstums vergöttert und angebetet.

Doch, meine Damen und Herren, und hier zitiere ich wieder Köhler:

„Schrankenlose Freiheit birgt Zerstörung.“

Und diese Zerstörungen mit ihren wirtschaftlichen Auswirkungen auf unsere Wirtschaft und die Arbeitnehmer erleben wir gegenwärtig. Und es sind Zerstörungen, die langfristig wirken, und die gerade auch Sie, meine Abiturientinnen und Abiturienten, auch aufgrund der hohen Verschuldungen, die unser Staat nun aufnehmen muss, bis in Ihr Rentenalter betreffen und eine lange Zeit begleiten werden.

Damit möchte ich Ihre Zukunft nicht schwarz malen, denn in jeder Krise steckt auch der Keim eines erfolgreichen Neubeginns in unserer globalisierten Welt.

Wir haben die Chance und die Kraft zu erkennen, dass keiner mehr dauerhaft Vorteil nur für sich schaffen kann, denn

„die Menschheit sitzt in einem Boot. Und die in einem Boot sitzen, sollen sich helfen. Eigennutz im 21. Jahrhundert heißt: sich umeinander kümmern.“

Und so ist es jetzt an der Zeit, die negativen Vorbilder unserer heutigen medialen Gesellschaft, die ihre Freiheit zum Schaden anderer missbrauchen, zu benennen und als das zu entlarven, was sie sind, narzisstische Egomane, die nach ihrem Einkommen oder ihrem Wirkungskreis betrachtet, in der Regel scheinbar erfolgreiche Unternehmer, Banker oder Politiker sind. Dieser Personenkreis darf kein Vorbild mehr für unsere Jugend sein.

Denn:

„Freiheit ist kein Vorrecht, die besten Plätze für sich selbst zu reservieren. Wir wollen lernen, Freiheit nicht nur für uns zu nehmen, sondern sie auch anderen zu ermöglichen. Die Glaubwürdigkeit der Freiheit ist messbar: in unserer Fähigkeit, Chancen zu teilen. Nach innen. Und nach außen. Und in unserer Bereitschaft zur Verantwortung für den Nächsten und das Wohl des Ganzen. Wenn wir das schaffen, dann holen wir das Beste aus uns Menschen heraus, was in uns steckt.“

Damit fordert Köhler das, was die Väter und Mütter unserer hessischen Verfassung uns Pädagogen vor 63 Jahren am 01. Dezember 1946 als Erziehungsaufgabe auferlegt haben.

Ziel der Erziehung muss es sein, so sagen sie, „den jungen Menschen zur sittlichen Persönlichkeit zu bilden, seine berufliche Tüchtigkeit und die politische Verantwortung vorzubereiten zum selbständigen und verantwortlichen Dienst am Volk und der Menschheit durch Ehrfurcht und Nächstenliebe, Achtung und Duldsamkeit, Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit.“

Meine Damen und Herren, ich bin stolz auf diese, in der Geschichte der Bundesrepublik und ihrer Bundesländer einmaligen eindeutigen Aussagen zur Erziehung der Schülerinnen und Schüler, die sich als zeitlos erweisen.

Aber es muss neben unseren pädagogischen Bemühungen auch die Anstrengungen der Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens geben, durch beispielhaftes Verhalten die Jugend zu motivieren, berufliche Tüchtigkeit und politische Verantwortung zu übernehmen.

Persönlichkeiten, die mit ihrem positiven gesellschaftlichen Wirken und ihrer moralischen und ethischen Glaubwürdigkeit verdeutlichen, was es heißt, nachhaltig zur Weiterentwicklung unserer demokratischen und sozialen Gesellschaft in Politik und Wirtschaft im Rahmen einer sozialen und gerechten Marktwirtschaft beigetragen zu haben.

Persönlichkeiten, die erkennen und das in ihr Wirken miteinbeziehen, was Köhler in seiner Berliner Rede wie folgt beschreibt:

„Vor allem wir im Norden müssen umdenken. Auf unserer Erde leben derzeit etwa 6 1/2 Milliarden Menschen. Nur rund 15 Prozent von ihnen leben in Umständen wie wir. Weit über zwei Milliarden Menschen müssen mit zwei Dollar pro Tag auskommen, eine Milliarde sogar nur mit

einem Dollar. Wir sollten uns nicht länger einreden, das sei gerecht so. Sicherheit, Wohlstand und Frieden wird es auch in den Industrieländern dauerhaft nur geben, wenn mehr Gerechtigkeit in die Welt kommt.“

Es ist angesichts dieser Tatsachen, die Köhler so treffend beschreibt, unabdingbar, das humanistische Ideal des demokratisch und sozial wirkenden Menschen anzustreben und zu leben.

Es ist für das friedliche und gerechte Zusammenleben der Menschen auf diesem unseren Globus, den es nur einmal gibt, zwingend und unabdingbar, nach einem Mehr an Gemeinsamkeit und Verantwortlichkeit für sich und den anderen zu streben und nicht nur nach der Befriedigung der eigenen egoistischen Bedürfnisse.

Meine Damen und Herren, Abiturientinnen und Abiturienten!

Jetzt sind Sie gefordert, bei der Verwirklichung einer zukünftigen humaneren Welt mitzumachen. Ihr Schülerdasein geht zu Ende und die Phase der erwachsenen Verantwortlichkeit beginnt.

Sie, meine liebe Abiturienten, (Abiturientinnen und Abiturienten) haben uns in den letzten Wochen und Monaten gezeigt, was Sie zu leisten imstande sind und ich finde, Ihre Leistung kann sich sehen lassen!

Und so kann ich nur mit Stolz und Anerkennung für Ihre Leistung feststellen, dass

57 von 59 zum Abitur angemeldeten Schülern das Abitur geschafft haben, darunter

einer mit der Note 1,2, eine mit 1,3, einer mit 1,6, einer mit 1,8 und einer mit 1,9.

Meine Gratulation für diese Leistungen.

Gestatten Sie mir, dass ich mich in diesem Zusammenhang bei all Ihren Lehrerinnen und Lehrern bedanke, die sich, in den Jahren Ihrer schulischen Weiterentwicklung bei uns, die größte Mühe gegeben haben, Ihnen die bestmöglichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des jeweiligen Ausbildungsfaches zu vermitteln.

Und gestatten Sie mir, dass ich dem Abteilungsleiter für das Berufliche Gymnasium, Gerd Hentschel - für seinen Einsatz im Beruflichen Gymnasium- ein recht herzliches Dankeschön ausspreche.

Um Ihre kommenden Lebensabschnitte zu bewältigen, werden Sie ganz unterschiedliche Wege beschreiten. Der heutige abendliche Schritt bedeutet Abschied von der Schule, von den Lehrern und von Ihren Schulkameraden und Anfang von etwas Neuem. Dieser heutige Schritt, er ist Krise und Chance zugleich.

Und auf diesem Schritt soll Sie der Gotthold Ephraim Lessing mit seinem Gedicht „Eins und Alles“ begleiten. Einige Zeilen dieses Gedichts möchte ich IHNEN mit auf den Weg geben:

*Weltseele, komm, uns zu durchdringen!
Dann mit dem Weltgeist selbst zu ringen
Wird unsrer Kräfte Hochberuf.
Teilnehmend führen gute Geister,
Gelinde leitend, höchste Meister,
Zu dem, der alles schafft und schuf.*

*Und um zu schaffen das Geschaffne,
Damit sich's nicht zum Starren waffne,
Wirkt ewiges lebendiges Tun.
Und was nicht war, nun will es werden
Zu reinen Sonnen, farbigen Erden,
In keinem Falle darf es ruhn.*

Meine Damen und Herren,

Sie werden jetzt gleich tutorenweise Ihre Abiturzeugnisse erhalten.

Bedenken Sie: Es sind die Eintrittskarten in einen neuen Lebensabschnitt, indem Sie nicht nur für das verantwortlich sind, für das was Sie tun, sondern auch für das, was Sie nicht tun.

In keinem Falle darf es „ruhn“, schreibt Lessing. „Ruhn“ Sie nicht, meine Damen und Herren, entwickeln Sie als sittliche Persönlichkeit produktive Unruhe. Werden Sie zu positiven Vorbildern für die nach Ihnen kommenden Generationen.

Dazu wünsche ich Ihnen Mut, Kraft, Zuversicht

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit